

Am Ende unseres Briefes erwähnt der Schreiber eine Tochter des Annweilers, leider ohne Namensangabe. Es ist unbekannt, auf welche Ereignisse oder Verhaltensweisen sich Guido Guerras Ermahnungen bezogen. Von *sui liberi* Markwards wird einmal in der Überlieferung gesprochen; die Stelle ist in der Literatur umstritten³⁵). Ein Sohn Dietrich taucht in Quellen aus dem frühen 13. Jahrhundert in der Pfalz auf³⁶). Von einer Tochter wußte man nichts.

Was aber vor allem bislang völlig unbekannt war, ist die Tatsache, daß offenbar nähere, zeitweilig ungemein freundschaftliche Beziehungen zwischen Markward von Annweiler und Guido Guerra III. bestanden, ja, daß es zwischen dem staufischen „Reichsbeamten“ und dem toskanischen Hochadel sogar zu geistlicher Verwandtschaft gekommen war. Denn offenkundig hatte Markward bei einem Sohn Guido Guerras die Patenschaft übernommen und ihn zeitweilig an seinem Hofe erzogen. Ein zweiter Versuch, derartige Bindungen zwischen den kaiserlichen Amtsträgern und der Grafenfamilie zu stiften, war allerdings in einer für die Guidi äußerst blamablen Weise gescheitert.

Damit gewinnt unser Schreiben eine nicht unerhebliche Aussagekraft. Es fällt einiges Licht auf die Beziehungen zwischen den einheimischen und den ins Land gekommenen Vertrauensleuten der Krone. Markwards Patensohn ist der Geschichtsforschung längst bekannt; nur wußte man nichts von seinem Verhältnis zu dem berühmten Reichsministerialen! Er heißt selbst Marcualdus und trägt damit einen Namen, der in der älteren Familiengeschichte der Guidi niemals begegnet. Der neugefundene Brief erklärt die bislang unverständliche Namenswahl. Marcualdus war wohl der dritte der fünf Söhne Guidos, die den Vater überlebten; er führte später den Titel eines Grafen von Dovadola (im Montone-Tal südwestlich vor Forlì; von der Burg sind gewaltige, malerische Ruinen erhalten.) Er war der Vater von Guido Guerra V., den Dante ins Inferno verbannt hat³⁷), einem bedeutenden guelfischen Parteiführer — während dessen Vetter Guido Novello von Modigliana, der Sohn von Marcoaldos

³⁵) M. Fantuzzi, Monumenti Ravennati de'secoli di mezzo per la maggior parte inediti 4 (Venezia 1802) S. 294 nr. 81. Vgl. dazu Prinz, Markward S. 40, van Cleve, Markward S. 49, Ficker, Forschungen 2, S. 282.

³⁶) Prinz, S. 7 ff.; van Cleve, S. 19; Bosl, Reichsministerialität 1, S. 229.

³⁷) Dante Alighieri, Divina Commedia, Inferno cant. 16; zu den Familienverhältnissen außer der in Anm. 1 genannten Literatur: Repetti, Diz., Supplemento, Appendice S. 38—45 mit (nicht fehlerfreiem) Stammbaum; Tolosanus Faventinus, Chronicon, ed. Giuseppe Rossini, Rer. It. Scr. 23, 1 (1936—1939), passim (mit sehr fehlerhaftem Stammbaum nach Litta).